

# Die Nachfrage wird in Ruhe abgewartet

**Übernachtungsangebote in Kindergärten sind in kleinen bis mittleren Kommunen noch kein Thema**

Von unserem Redaktionsmitglied  
Martina Schorn

Das System funktioniert. Für Kinderbetreuung ist im Land allerorten bestens gesorgt. Vom Baby bis zum Grundschüler gibt es zahlreiche Angebote, bei denen der Nachwuchs in guten Händen ist. Aber wohin mit den Knirpsen, wenn die Eltern abends und nachts zum Beispiel im Schichtdienst arbeiten? Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig hat dafür eine Lösung: Nachtschicht im Kindergarten. In ihren neuesten Plänen setzt sich die Ministerin massiv für eine Rund-um-die-Uhr-Betreuung in Kindergärten ein. In großen Städten gibt es dieses Angebot zum Teil schon, im ländlichen Raum wird die Nachfrage der Eltern in Ruhe abgewartet.

## Gemeinden bieten Kooperationen an

„Bis jetzt war die 24-Stunden-Kinderbetreuung bei uns noch kein Thema, und es ist auch noch keiner mit diesem Wunsch an uns herangetreten“, informiert Weingartens Hauptamtsleiter Oliver Russel. Die Gemeinde biete ohnehin schon eine lange Ganztagsbetreuung von 7 bis 17.15 Uhr an. „Bei uns sind schon mal zehn Stunden Betreuung abgedeckt.“ Falls Interesse bei Eltern bestehe, müsse man sich überlegen, ob man sich nicht mit anderen Gemeinden wie Stutensee oder Walzbachtal zusammenschließen könnte, denn da sei ja auch noch die finanzielle Seite. „So eine Betreuung wäre sehr teuer, und die Eltern müssten tief in die Tasche greifen.“ Das 24-Stunden-Betreuungsangebot sei sicher für große Städte und Kommunen interessant, aber in einer Gemeinde von der Größenordnung Weingartens werde da kaum Bedarf sein, meint Russel.

Auch in Stutensee hat es nach Auskunft von Hauptamtsleiter Edgar Geißler noch keine Anfragen gegeben, aber man sei gerüstet. „Wir verfügen über ein sehr ausgeklügeltes Tageselternkonzept und haben da auch schon mal eine Betreuung über Nacht organisiert. Der Tageselternverein wäre auch die Adresse, auf die wir Eltern hinweisen würden, die sich für eine Rund-um-die-Uhr-Betreuung interessieren.“ Geißler erklärt,



**NICHT NUR AM TAG, sondern zukünftig auch in den Nachtstunden sollen Kindergärten für die Betreuung ihrer Schützlinge zur Verfügung stehen. So lautet der Plan der Familienministerin. Im ländlichen Bereich liegen noch keine Anfragen vor.** Foto: pr

dass die Stadt Stutensee mit einem Kita-Betreuungsangebot von 7 bis 17 Uhr das maximale Zeitsegment geschaffen habe. Außerdem gebe es in vier Schulen die verlässliche Grundschule, ebenfalls in der Hauptbetreuungszeit.

„Ich weiß nicht, ob das ein Schritt und ein Signal in die richtige Richtung ist“, sagt Bürgermeister Hans D. Reinwald aus Graben-Neudorf. In seiner Gemeinde habe man sich mit dem Thema 24-Stunden-Betreuung für Kinder noch nicht befassen müssen. Ganz sicher werde die Verwaltung eine Lösung – vielleicht mit Hilfe des Tageselternvereins oder anderer Institutionen – finden, schließlich sei dann ein Rechtsanspruch zu erfüllen. Es sei ihm durchaus be-

wusst, sagt Reinwald, dass sich die Betreuungsformen ändern, aber über diese Entwicklung sei er erschrocken. Sicherlich sollten Vereinbarkeit von Beruf und Familie gewährleistet sein, und es sei gut, dass es vielfältige Betreuungsangebote gebe. „Aber muss man die Kinder jetzt auch noch nachts abgeben?“, fragt Reinwald. Wer sich dafür entscheidet, Kinder zu bekommen, müsse sich auch für die Konsequenzen entscheiden, die das Elternsein mit sich bringt. „Ein Kind ist keine Gegenstand, den man hin- und herschieben kann.“

„Wenn Anfragen kommen, werden wir als Gemeinde gemeinsam mit den Eltern eine pragmatische Lösung finden“, sagt Regine Hauck im Rathaus von Eggen-

stein-Leopoldshafen. An die Einrichtung einer Nachtbetreuungsgruppe sei nicht gedacht. Einzelfalllösungen würden gemeinsam, zum Beispiel mit dem Tageselternverein, gesucht. Die Notwendigkeit eines solchen Angebots erkenne man durchaus, oft müssten beide Elternteile arbeiten, oder die vielen berufstätigen Alleinerziehenden sollten ebenfalls unterstützt werden. Kooperation werde in jedem Fall angeboten. „Was bei uns allerdings gar nicht geht, wäre, wenn von Eltern versucht würde, das Übernachtungsangebot im Kindergarten mit juristischer Unterstützung durchzusetzen. Da schalten wir dann ganz massiv auf stur“, sagt Regine Hauck. ■ Randnotiz